

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

14. März 1914

erschienen
wöchentlich

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defamierstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die begebaltene Beizeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 1 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge teilt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defamierstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 22

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Zweite Lesung des Ostafrikactats.

Berlin, 12. März (W. Z.). Der Reichstag beriet den Etat Deutsch-Ostafrikas. Dr. Solff anerkannte lebhaft die Tätigkeit der Lehrer. Dr. Arendt wies hin auf die Verschiedenheit der Stataufstellung der Kolonie und des Kolonialamtes, und bedauerte, daß in Wilhelmstal keine Schule errichtet worden sei. Ferner bedauerte er die Verschiebung des Hafenausbaus in Dar-es-Salaam, die Unsicherheit der Währung und befürwortete die vierjährige Dienstzeit für Beamte und Offiziere mit Urlaub nach Innerafrika, sowie die Einrichtung eines Kreditinstituts. Ferner die spätere Weiterführung der Bahn Moschi-Kruscha zum Viktoriassee. Er betonte, daß Ostafrika auf allen Gebieten fortschreite, und mehr erreicht habe, als anfangs die Kühnsten zu hoffen wagten.

Anerkennung der Verdienste der „Bremen“ als Auslandskreuzer.

Berlin, 13. März (W. Z.). Der Kaiser richtete an den nach zehnjähriger Auslandsfahrt zurückkehrenden Kreuzer „Bremen“ eine Kabinettsorder folgenden Inhalts: Er habe mit Genugtuung verfolgt, wie das Schiff überall in Ehren und erfolgreich die deutsche Flagge gezeigt habe, in Notlagen helfend eingegriffen und das deutsche Ansehen gefördert gabe. Es sei eingetreten für Leben und Gut bedrängter Deutscher und er spreche den Besatzungen seine Anerkennung aus.

Empfang deutscher Kriegsschiffe in Montevideo.

Berlin, 13. März (W. Z.). Die Linienfahrer „Kaiser“ und „König Albert“ trafen in Montevideo ein, wo große Festlichkeiten stattfanden.

Neue italienische Kämpfe in Tripolitani.

Berlin, 13. März (W. Z.). In Benghasi hatten die Italiener ein schweres Küstengefecht zu bestehen, wobei zwei Offiziere und 42 Askaris getötet sowie neun Offiziere und 100 Mann verwundet wurden. Es wurden 263 Feinde getötet.

Zur Bodenkreditfrage in Deutsch-Ostafrika*)

Die Verhandlungen des Vorstandes des Kol. Wirtschaftlichen Komitees in Berlin haben im Dezember 1913 zu einer Aussprache über die Bodenkreditfrage in Deutsch-Ostafrika geführt, eine Frage, die für uns hier, nach der bekannten Umfrage des Herrn Gouverneurs Ende 1913 zu urteilen, endlich in Fluß zu kommen scheint.

*) Wir setzen mit diesem Artikel die in der zweiten Hälfte vorigen Jahres begonnene Aussprache über die Bodenkreditfrage fort, die Red.

Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle das vom H. W. K. inzwischen veröffentlichte Verhandlungsprotokoll wörtlich wiedergeben. Zur näheren Orientierung finden jedoch die Leser dieser Zeitung in der 3. Beilage der heutigen Ausgabe wenigstens die Ausführungen des Hauptreferenten, des Justizrats Dr. Rohde, abgedruckt.

Haben auch die von Herrn Dr. Rohde vertretenen Ansichten über die Beleihungsfähigkeit Ostafrikanischer Pflanzungen schon in der Versammlung selbst einen anscheinend ziemlich lebhaften Widerspruch gefunden, so halten wir es für geboten, auch hier im Schutzgebiet nochmals auf die Angelegenheit einzugehen und auch von hier aus zu versuchen, die maßgebenden Stellen zur Einrichtung einer Organisation für das nun hoffentlich bald kommende Institut zu bewegen, die uns im Schutzgebiet hier auch wirkliche Vorteile bringt.

Die Frage des städtischen Bodenkredits wurde bei der Verhandlung in Berlin nur gestreift. — Herr Justizrat Rohde ist Vorstandsmitglied der „Südwest-Afrikanischen Bodenkredit-Gesellschaft“, des südwestafrikanischen städtischen Kreditinstituts, und berichtete, daß die Gesellschaft bis zum 7 1/2 fachen Betrage des eingezahlten Kapitals und der Reserve Pfandbriefe und Kommunalobligationen ausgeben dürfe, und daß bebauten städtische Grundstücke bis zur Hälfte des von der Gesellschaft auf Grund eines von der Aufsichtsbehörde genehmigten Verfahrens ermittelten Wertes beleihen werden dürfen. Auch für Deutsch-Ostafrika hält Herr Rohde die Gründung einer städtischen Bodenkreditbank auf ähnlicher Grundlage für möglich. Unseres Erachtens wäre es erwägenswert, für ein städtisches Grundkreditinstitut bei uns einen im Verhältnis zum Kapital wesentlich höheren Pfandbriefumsatz zuzulassen, als in Südwest. Bei uns hat sich die Städteentwicklung zum Teil auf Jahrhunderte alter Grundlage aufgebaut; in Süd-West sind alle, auch die städtischen Werte, neuesten Datums.

Bei der Erörterung über die Frage des landwirtschaftlichen Bodenkredits für D. O. A. zieht Herr Justizrat Rohde einen Vergleich zwischen der Beleihungsfähigkeit von Südwestafrikanischen Farmen und den Pflanzungen in Deutsch-Ostafrika und geht davon aus, was als nur in beschränktem Umfang als richtig zugegeben werden kann, daß der Hauptwert einer Farm im Grund und Boden liege, während derselbe bei einer Pflanzung überhaupt erst in der dauernd geleisteten und zu leistenden Arbeit, nicht etwa schon in früher durch diese Arbeit geschaffenen Kulturwerten, bestehe. Eine Farm in Süd-West, die von ihrem Besitzer aufgegeben werde, bringe dem neuen Besitzer, der Vieh anschaffe, bald die gleichen Erträge, die sie früher gegeben habe. Anders läge die Sache bei einer Pflanzung. Eine Pflanzung habe überhaupt nur Wert durch dauernde Bodenbearbeitungen; unterbliebe die Bearbeitung oder würde sie zeitweilig unterbrochen, so läme es zu einer Wertverminderung, die die Ergebnisse jahrelanger Arbeit aufhöbe.

Aus der Versammlung heraus wurde diesen Ausführungen sofort entgegengehalten, daß bei fast allen verlassenen Pflanzungen, besonders solchen, die Baumkulturen aufweisen und bereits Erträge geliefert haben, es sehr wohl möglich sei, dieselben mit sehr geringen Mitteln auf dem Stande ihres augenblicklichen Wertes zu halten, daß also das Risiko eines Kreditinstituts gering sei, fast so gering wie bei der Beleihung eines Zinshauses, das auch unterhalten werden müsse nach der Uebernahme durch eine Hypothekenbank.

Daß die Beleihung von Pflanzungen mit einjährigen Kulturen über einen Teil des Bodenwertes hinaus nicht möglich sei, wurde von einem der beiden zur Kreditfrage noch sprechenden Herren zugegeben, vom anderen beschritten. Wir müssen hier den größten Wert darauf legen, daß auch

Pflanzungen, auf denen nur etwa Baumwolle oder Lebensmittel gebaut wurden, erheblich höher bewertet und beleihen werden, als nur unbebautes Land. Auch diese Pflanzungen können, wenn sie vom Besitzer verlassen werden und dem Fruchtgut zufallen, ohne Aufwendung großer Mittel in einem gewissen Wertstand erhalten werden, sind also diesem Wertstand entsprechend, und nicht etwa nur nach dem Bodenwert beleihungsfähig. Wir möchten Herrn Rohde gegenüber behaupten, daß die aufzuwendenden Mittel verhältnismäßig geringer sind, als die Mittel, die zur Wiederinstandsetzung und Bestockung mit Vieh für eine verlassene Farm in Süd-West gehören.

Ein Grundkreditinstitut, das uns hier nur den Bodenwert unserer Pflanzungen, sei es auch mit dem an sich hohen Satze von 75%, beleiht, wie ihn Herr Rohde vorschlägt, hätte für uns nicht die geringste Bedeutung: da würden wir besser nach wie vor mit Privatkredit arbeiten. Will man sich sichern, so verpflichte man die Schuldner, auf ihren Pflanzungen dauernd eine Fläche von bestimmten Umfang in Kultur zu halten und kündige ihnen mit sofortiger Wirkung die Hypothek, wenn sie diese Verpflichtung nicht innehalten. Es wäre dies unseres Erachtens eine weitgehende und durchaus genügende Schutzmaßnahme gegen Entwertung eines beliebigen Objekte.

In Deutsch-Südwest ist eine Organisation des landwirtschaftlichen Bodenkredits bereits erfolgt durch die 1913 von der Regierung ins Leben gerufene und von ihr mit einem Kapital von 10 Millionen Mark ausgestattete „Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika“. Nach Mitteilung des Herrn Rohde beleiht die Bank ländliche Grundstücke bis zur Hälfte des Wertes und gewährt für Meliorationen Darlehen innerhalb 2/3 des nach durchgeführter Melioration vorhandenen Wertes. Es sind nun zweifellos auch die Aufwendungen eines Pflanzers zur Urbarmachung seines Landes hier bei uns „Meliorationen“! Warum sollen diese Meliorationen nicht bei der Ermittlung des Beleihungswertes einer Pflanzung in unserem Schutzgebiet berücksichtigt werden? Berücksichtige man diese Meliorationen und beleihe man uns den dann sich ergebenden Pflanzungswert nur bis zur Hälfte, dann ist uns geholfen. Worin bestehen denn die Meliorationen in Süd-West? Es handelt sich doch nur um Einzäunungen, Brunnen und vielleicht um wenig umfangreiche Rodungsarbeiten, die alle doch nur ihren Wert behalten, wenn dauernd etwas dafür geschieht und deren Wert doch auch erheblich von der Sorgfalt abhängt, mit der sie angelegt sind.

Bei uns hier liegen die Verhältnisse doch genau ebenso! Hat ein Pflanzler mit Sachkenntnis und Sorgfalt gearbeitet, hat er insbesondere sein Land schon mehrere Jahre in Kultur, so hat seine Arbeit einen bleibenden Wert ebenso wie die „Meliorationen“ in Süd-West. Warum hält man also urbar gemachtes Pflanzungsland nicht für beleihungsfähig? Hat sich wirklich einmal ein Baumwollpflanzler etwa nicht halten können und hat ein Kreditinstitut seinen Besitz übernehmen müssen, so werden sich hier immer Leute finden, die die bereits zur Kultur gewordenen Flächen pachten, sei es auch nur zum Lebensmittelanbau. Die Kreditbank wird nur in den seltensten Fällen die Bewirtschaftung ihrer zugefallenen Pflanzungen selbst übernehmen müssen, wird durch den Pachtzins ihre Zinsen hereinbekommen und eine günstige Verkaufsmöglichkeit abwarten können, ohne daß ihr Verluste entstehen.

Nehmen wir einmal an, ein kleiner Baumwollpflanzler besäße 200 ha Land, habe ein kleines Steinhaus gebaut, habe etwa 80 ha Land unter Kultur und erhalte von der Kreditbank ein zur ersten Stelle eingetragenes Darlehen von 5000 Mk., die er mit 7% zu verzinsen habe. Gerät er in Konturs und fällt seine Pflanzung der Bank zu, so wird diese

immer in der Lage sein, die Anlage für den geringen Betrag von jährlich 350 Rp. anderweitig zu verpacken, und wird keinerlei Verlust erleiden. Erheblich günstiger liegt die Sache natürlich noch für die Bank, wenn Baumkulturen vorhanden sind, die schon Erträge geben, oder in absehbarer Zeit Erträge versprechen. Verluste sind dann fast ausgeschlossen, jedenfalls sind die Verlustmöglichkeiten erheblich geringer, als bei einer an die Bank fallenden Farm in Süd-West, zu deren Instandsetzung, wie wir oben schon ausführten, doch erhebliche Mittel gehören.

Nicht energisch genug können wir darauf hinweisen, daß uns hier die von uns geschaffenen Kulturwerte auch beliehen werden müssen, daß unsere Arbeiten hier ebenso als „Meliorationen“ aufgefaßt und behandelt werden, wie Erschließungsarbeiten auf einer Farm und daß die Errichtung einer Pflanzungsbank, die uns nur den Bodenwert unserer Pflanzungen bis zu einem gewissen Prozentsatz beleibt, eine verfehlte Sache wäre.

Gewöhnen müssen wir noch, daß hier schon immer von Privaten und von Erwerbsgesellschaften Pflanzungen mit erheblich höheren Beträgen als Bruchteilen des Bodenwertes beliehen worden sind, was nur in den seltensten Fällen zu Schwierigkeiten geführt hat. Warum soll sich also nicht ein Kreditinstitut die einmal gemachten Erfahrungen zu Nutzen machen, selbstverständlich unter Rücksichtnahme auf die ihm durch das Pfandbriefprivileg auferlegte Verpflichtung zu vorsichtiger Geschäftsgebarung.

Wie das Kapital für das kommende Bodenkreditinstitut aufgebracht wird, in welchem Umfang dem Institut die Pfandbriefausgabe gestattet wird, wie das Institut organisiert wird, das sind für uns Fragen von geringerer Bedeutung; ausschlaggebend für den Wert der Sache ist für uns nur die Frage, nach welchen Grundätzen die Beleihungsfähigkeit unserer Pflanzungen festgesetzt wird und da hoffen wir, daß man in der Heimat ein Einsehen hat und uns zugestimmt, daß wir durch unsere Arbeit hier Werte schaffen, die dauernden Bestand haben.

—m—

Deutsche Gesellschaft für Eingeborenenchutz.

In der „Kolonialen Rundschau“, deren Herausgeber Ernst Bohlen ist, deren Schriftleitung in den Händen des Professor D. Westermann liegt, und die auch das Organ der neuen Gesellschaft werden soll, ist nachstehender Aufruf zur Gründung einer deutschen Gesellschaft für Eingeborenenchutz veröffentlicht worden:

„Die moderne Welterschließung hat die Beziehungen der Menschheit zueinander völlig neu gestaltet. Während früher in wesentlichen nur die Kulturvölker am Weltverkehr teilnahmen und ein großer Teil der Menschheit ein abgeschlossenes Eigendasein führte, hat die Kolonialbewegung der letzten Jahrzehnte auch die Naturvölker nicht nur unter die politische Herrschaft, sondern auch in den wirtschaftlichen und kulturellen Einfluß der abendländischen Mächte gebracht. Damit strömt in diese Länder mit einer primitiven, körperlich und geistig wenig widerstandsfähigen Bevölkerung eine Flut neuen Lebens: fremdartige, unverstandene Vorstellungen; bisher unbekannte Bedürfnisse und Begehrlichkeiten und die Mittel, sie zu befriedigen; wirtschaftliche Unternehmungen, die, mit der Rücksichtslosigkeit unserer modernen Erwerbsmethoden arbeitend, an die Eingeborenen Anforderungen stellen, denen ihre Lebenskraft nur schwer gewachsen ist. Nimmt man hierzu die Schädigungen, die den Eingeborenen aus ihrer oft mangelhaften Ernährung, dem Heer der unter ihnen wütenden Seuchen, dem Alkoholhandel und den unmittelbar aus der Verührung mit der europäischen Kultur erwachsenden Gefahren entstehen, so versteht man den Nachdruck und Ernst, mit dem aus kolonialen Kreisen neuerdings auf die unseren Eingeborenen drohenden Schäden hingewiesen wird. Dies geschieht mit um so mehr Grund, als eine gesunde, zahlreiche, einheimische Bevölkerung die Voraussetzung für eine wirkliche und dauernde Verwertung der tropischen Länder ist. — Den Eingeborenen haben ja zweifellos die europäische Verwaltung und Wirtschaft auch großen Nutzen gebracht. Trotzdem muß man sagen, daß niemals ein kräftiges Eintreten für Schutz und Förderung der Farbigen so notwendig war wie heute. Werden doch die Vorteile, die wir ihnen bringen, oft genug durch die zugleich einströmenden nachteiligen Wirkungen mehr als aufgewogen; andererseits hat man erst mit der vollen Erkenntnis von dem Werte der Eingeborenen auch die ihnen drohenden schweren Gefahren recht verstehen können.

Uns Deutsche gehen diese Fragen deshalb besonders an, weil wir eine Eingeborenenbevölkerung von 12 Millionen in unseren tropischen Besitzungen wohnen haben und die genannten Schädigungen auch hier, zum Teil in bedrohlichem Umfange, bereits eingetreten sind. Es

gibt Stämme in Deutsche-Ostafrika, die an Zahl so erschreckend schnell abnehmen, daß ihr Fortbestand geradezu gefährdet ist. In weiten Teilen dieser Kolonie, wie auch in Kamerun und besonders in den Kameruner Neuerwerbungen wütet die Schlafkrankheit in einem Maße, daß ärztliche Autoritäten der Meinung sind, es handle sich in manchen Bezirken schlechthin um eine aussterbende Bevölkerung.

Zu diesen Bevölkerungsfragen im engeren Sinne kommen andere, die nicht weniger starke Lebensinteressen der Kolonien berühren: die Frage nach der wirtschaftlichen Hebung der Eingeborenen, die sie gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht; die Arbeiterfrage, die mancherorts zu Zuständen geführt hat, die für die einheimische Bevölkerung und auch selbst für die europäischen Unternehmungen unhaltbar sind und die Zukunft beider bedrohen; Bekämpfung der in vielen Bezirken geradezu riesigen Kindersterblichkeit durch sachgemäße Hilfe und Belehrung; die Erziehung und Ausbildung der Eingeborenen in einer Weise, die zugleich den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung und den Interessen des beherrschenden Mutterlandes dient; die Aufgabe, wie der Eingeborene den Anschluß an unsere Kultur- und Vorstellungswelt findet und damit auch innerlich und aus freiem Entschlusse sich an uns gebunden fühlt, anstatt sich europäerfeindlichen Organisationen anzugliedern; die Frage nach einem friedlichen Nebeneinanderwohnen der herrschenden und der beherrschten Klasse und einem gerechten Interessenausgleich zwischen beiden.

An diesen Aufgaben mitzuarbeiten ist das Ziel der Deutschen Gesellschaft für Eingeborenenchutz. Sie ist entstanden aus der Erkenntnis, daß die vorhandenen kolonialen Organisationen wesentlich andersartige Ziele haben und deshalb nicht in der Lage sind, die angedeuteten Probleme mit demjenigen Nachdruck zu vertreten und ihrer Lösung näher zu bringen, die zur Herbeiführung gesunder Zustände gebieterisch gefordert werden. Die vorliegenden Aufgaben sind so dringend für die Zukunft unserer Schutzgebiete und ihrer Bewohner von so entscheidender Bedeutung, daß es voll und ganz gerechtfertigt erscheint, zu ihrer Vertretung und Bearbeitung eine über das ganze Vaterland reichende Gesellschaft zu gründen, die sich über parteipolitische und konfessionelle Grenzen hinweg das einzige Ziel steckt, für Schutz und Förderung der Eingeborenen in der Öffentlichkeit einzutreten. Wir sind uns bewußt, damit keineswegs anderen berechtigten Interessen entgegenzuarbeiten. Im Gegenteil sind einsichtige Kolonialpraktiker mit uns der Überzeugung, daß durch die Grundsätze einer wohlwollenden Eingeborenenpolitik auch die wirtschaftlichen Aufgaben in den Kolonien nur Gewinn haben können. Wir meinen ferner, auch dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen, wenn wir mit allem Nachdruck dahin zu wirken suchen, daß unsere Schutzgebiete vor drohenden Gefahren bewahrt werden. Die Zukunft dieser Völker liegt in unserer Hand. Wir haben kein Recht, uns dieser kolonialen Verantwortung zu entziehen, müssen sie vielmehr zu lösen suchen im Sinne eines gebildeten, nach sittlichem Maßstab handelnden Kulturvolkes. Die Erfahrung hat genügend gelehrt, daß die Befolgung solcher Grundsätze für die Wohlfahrt und nationale Größe nicht hinderlich, sondern förderlich ist.

Wenn unsere Aufgabe auch in erster Linie in den deutschen Schutzgebieten liegt, so wollen wir uns doch keineswegs auf sie beschränken, sondern unsere Aufmerksamkeit auf alle des Schutzes bedürftigen Rassen und Stämme richten, auf drohende Gefahren und Schäden aufmerksam machen und jede gesunde Entwicklung zu fördern suchen. Wer, in diesem Sinne mit uns arbeiten will, den laden wir zum Eintritt in die Deutsche Gesellschaft für Eingeborenenchutz ein.

Der Deutschen Gesellschaft für Eingeborenenchutz sind bis jetzt u. a. beigetreten:

Pater Aler, Provinzial der Väter vom Heiligen Geist, Knechtsteden. — Prof. Dr. G. M. Anton, Jena. — Ehr. v. Bornhaupt, Berlin. — Ludwig Deub, Hamburg. — Erzellenz Dr. V. Dernburg, Staatssekretär a. D., Berlin. — Erzellenz Dr. Dryander, Oberhofprediger, Mitglied des Evangel. Oberkirchenrates, Mitglied des Herrenhauses, Berlin. — M. Erzberger, Mitglied des Reichstags, Berlin. — P. v. Gerlach, Berlin. — D. Gundert, Stuttgart. — Prof. D. Hauptstätter, Halle a. S. — Dr. F. D. Karstedt, Berlin-Steglitz. — Winkl. Geh. Legationsrat z. D. v. König, Schlachtensee. — Generalmajor z. D. Gouverneur a. D. Leutwein, Heberlingen. — Prof. Dr. F. v. Luschan, Berlin. — Prof. D. Meinhof, P. L. D., Hamburg. — Lic. Pastor Mumm, M. d. R., Berlin. — E. A. Oldeweyer, Bremen. — Dr. Olpp, Direktor des Deutschen Instituts für ärztliche Mission, Tübingen. — Freiherr v. Pechmann, kgl. Kämmerer, Direktor der Bayerischen Handelsbank, München. — Dr. D. Richter, Berlin-Steglitz. — Prof. W. Schmidt, Herausgeber des „Anthropos“, Wien-Wödling. — Missionsdirektor N. W. Schreiber, Bremen. — Freiherr v. Seefried, Hauptmann, Hagenbach. — Missionar Dr. Z. Spieth, Hamburg. — Prof. Dr. von den Steinen, Berlin-Steglitz. — R. v. Trebra, Dresden-Blasewitz. — J. K. Vietor, Bremen. — Konjul a. D. Ernst Bohlen, Berlin. — Pfarrer Weber, München-Gladbach. — Erzellenz von Wedel, Präsident des Herrenhauses, Berlin. — Prof. D. Westermann, Berlin. — Rechtsanwalt Dr. Wunderlich, Berlin. — Graf Zech auf Reuthofen, Gouverneur a. D., München.“

Man kann im Großen und Ganzen den allgemeinen Gedanken, die in diesem Aufruf zur Gründung einer neuen Gesellschaft, für die allerdings nicht vorliegt, enthalten sind, nur zustimmen, sind sie doch schon seit geraumer Zeit in den Schutzgebieten selbst als richtig erkannt und zur Grundlage für soziale Fürsorge und gesetzgeberische Arbeit gemacht worden. Also etwas Neues enthalten sie für uns hier draußen nicht, man wird nun abwarten müssen, welche praktischen Ziele sich die neue Gesellschaft setzen wird, welche Wege sie zur Erreichung dieser Ziele einschlagen wird: der grauen fruchtlosen wenn auch in noch so schöne Phrasen eingekleideten Theorie haben wir gerade in kolonialen Fragen in unserem deutschen Vaterland genug. Auf die Gefahren, die eine nur idealen Zielen unter Außerachtlassung der rauen Wirklichkeit nachjagende Politik gerade auf kolonialen Gebieten haben müßte, brauchen wir hier nicht besonders hinzuweisen. Um zu verhindern, daß die neue Gesellschaft bei ihrem an sich löblichen Bestreben sich allzusehr vom Boden der Wirklichkeit entfernt, ist es wünschenswert, daß möglichst viele im kolonialen Daseinstampfen, in täglicher enger Berührung mit den Eingeborenen der Schutzgebiete stehende Männer der neuen Gesellschaft beitreten und sich einen Einfluß auf ihre Entschlüsse zu sichern suchen. Dann wird sie Gutes und Brauchbares leisten können.

Dr. Z.

Das Arbeiterausfuhrverbot aus Portugiesisch-Ostafrika und die südafrikanischen Minen.

Als seinerzeit von Seiten der südafrikanischen Regierung einwandfrei festgestellt wurde, daß die aus den tropischen Gebieten Portugiesisch-Ostafrikas nach den Mandminen gebrachten eingeborenen Arbeiter dort in Massen erkrankten und starben, erließ die Regierung der südafrikanischen Union ein Verbot der Einfuhr eingeborener Arbeiter aus Portugiesisch-Ostafrika nach den Minendistrikten. Auch das Portugiesische Gouvernement schloß sich diesem Vorgehen der südafrikanischen Regierung an und erließ eine Anwerberverbot für Minenarbeiter. Es liegt auf der Hand, daß diese Sperrung einer bisher recht ergiebigen und verhältnismäßig billigen Arbeiterbezugsquelle den südafrikanischen Minenmagnaten recht unangenehm war, wenn sie auch zunächst gute Miene zu dem für sie bösen Spiel zu machen schienen.

Jetzt kommt aber eine Nachricht aus Porto Amelia (Bomba-Bay), die zu zeigen scheint, daß die südafrikanischen Minen doch gern wieder auf ihr altes Arbeiterreservoir und -reservat in Portugiesisch-Ostafrika zurückgreifen möchten. Wie uns aus Porto Amelia mitgeteilt wird, sind dort vor kurzem zwei Minenärzte aus Johannesburg erschienen, um die gesundheitlichen Verhältnisse in diesem Teil des portugiesischen Gebietes zu prüfen. Sie äußerten sich dahin, daß sie den Eindruck gewonnen hätten, daß die Arbeiter die Keime ihrer Krankheit (Wurmkrankheit?), die später in den Minenbezirken schwerer in die Erscheinung getreten sei und in vielen Fällen zum Tode geführt habe, bereits in Portugiesisch-Ostafrika selbst in sich aufgenommen hätten, daß also die Arbeit auf den Minen an sich nicht schuld an den schlechten sanitären Verhältnissen unter den Arbeitern sei. Einer weiteren Verwendung der Arbeitskräfte aus Portugiesisch-Ostafrika würde also ihrer Ansicht nach nichts im Wege stehen, wenn in Portugiesisch-Ostafrika selbst genügende Sanierungsarbeiten in die Wege geleitet würden.

An sich wäre gegen diesen Standpunkt der beiden Minenärzte nichts zu sagen, wenn nicht zu befürchten wäre, daß auf ihr Gutachten gestützt, die Minen durch ihren nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die englische Regierung und durch diese wieder auf die portugiesische nach Einleitung oberflächlicher Sanierungsmaßnahmen eine Aufhebung des Arbeiterausfuhrverbots erwirken könnten. Dadurch würde die Gefahr weiterer Entvölkerung der aussichtsreichen und fruchtbaren Gebiete im Hinterland von Porto Amelia wieder erneut heraufbeschworen, die jedenfalls nicht im Interesse des Landes liegt.

Carl Peters-Denkmal.

Beiträge für den Carl Peters-Denkmalfonds werden von uns und der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Dar-es-Salaam, dankend entgegengenommen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Aus unserer Kolonie

Stellungnahme des Wirtschaftlichen Landesverbandes zur Rede Erzbergers.

In einer gestern stattgehabten Sitzung beschäftigte sich der Vorstand des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika mit der Rede des Zentrums-Abgeordneten Erzberger. Es wurde festgestellt, daß dieser der telegraphischen Berichterstattung zufolge eine schwere Beschimpfung der Allgemeinheit der Wirtschaftler Deutsch-Ostafrikas ausgesprochen habe, die die allerhöchste Zurückweisung verdiene. Es wurde weiter festgestellt, daß es den Eindruck mache, als ob das Zentrum seine kolonialfreundliche Stellung abhängig davon machen wolle, wie weit sich die Regierung zur Förderung der Missionen verpflichte. Auch gegen diese Verquickung von Mission und staatlicher Kolonialpolitik muß nach Ansicht des Vorstandes des Wirtschaftlichen Landesverbandes auf das Kräftigste im Interesse einer gesunden Kolonialpolitik Stellung genommen werden. Es wurde, trotzdem die telegraphische Berichterstattung eigentlich keinen Zweifel an der Richtigkeit des hier durch sie erweckten Eindruckes zuläßt, um sicher zu gehen, beschlossen, vor Ergreifung weiterer Schritte, Einberufung von Protestversammlungen u. s. w. das Vorliegen der stenographischen Berichte des Reichstags abzuwarten.

Die Vorgänge im Reichstage zeigen auf das Deutlichste, wie wichtig gerade jetzt der enge Zusammenschluß aller wirtschaftlichen Kreise des Schutzgebietes ist.

Aus den Deutschen Schutzgebieten.

Die „Neu-Guinea-Kompagnie“ hatte nach ihrem kürzlich erschienenen Geschäftsbericht für das Jahr 1912 zu Ende März 1913 rund 8288 ha Land unter Kultur. — Den Hauptteil davon machten die Kokospalmenbestände mit 6922 ha aus, die gegen das Vorjahr um 766 ha erweitert wurden. Für uns Deutsche, als jüngstes Kolonialvolk, ist es von Interesse, daß die Neu-Guinea-Kompagnie vielleicht das größte Pflanzungsunternehmen der Welt ist.

Lofoles

Vorkommen eines Pestfalles in Daresalam.

Bei einem gestern im Eingeborenenhospital verstorbenen Banjanen, der schon seit längerer Zeit in dem sogenannten Wäscherviertel zwischen der Leuestraße und Moltkestraße wohnhaft war, wurde heute durch das Institut für Seuchenbekämpfung Drogenpest als Todesursache festgestellt. Der vereinzelte Fall gibt vorläufig noch keinen Grund zur Besorgnis, zumal da unverzüglich die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen: Absonderung der in den verdächtigen Häuserblocks wohnenden Banjanen auf der Quarantänestation, Desinfektion der Häuser, Giftlegen und Fallenstellen zwecks Rattenvertilgung in den verdächtigen Blocks in die Wege geleitet worden sind. Hoffentlich gelingt es dem energischen und durchgreifenden Vorgehen der Verwaltung, die drohende Gefahr noch ein-

zudämmen. Jedenfalls ist der Fall eine Lehre, daß solche Löhner und Buden, wie sie das sogenannte Wäscherviertel zeigt, mit ihren Menschenansammlungen und Rattenschlupfwinkeln in einer aufblühenden Stadt wie Daresalam, dazu dem Haupthafen des Schutzgebietes, nicht mehr geduldet werden dürfen. Es ist eine schwere Verantwortung, die jetzt auf eine frühere Verwaltung zurückfällt. Oft und eindringlich genug sind warnende Stimmen erhoben worden. Hoffentlich kommen wir diesmal nur mit dem Schrecken davon, und gibt dieser Schrecken eine heilsame Lehre für die Zukunft.

— Grundsätze für die Prüfung der Wahlberechtigung zum städtischen Rat. Wie wir bereits in unserer vorigen Nummer ankündigten, geben wir hier im Zusammenhang die Grundsätze wieder, welche die Wahlkommission in ihrer Sitzung von 11. ds. Mts. für die Prüfung der Wahlberechtigung zum städtischen Rat festgesetzt hat:

1. Die Kommission prüft die Voraussetzungen des § 12 Nr. 6 (Ausschluß von der Wahlberechtigung) der Städteordnung auch noch während der Wahlhandlung.
2. Die offenen Handelsgesellschaften sind nicht Erwerbsgesellschaften im Sinne des § 11 Abs. III. der Städteordnung. Ist die offene Handelsgesellschaft Hauselgentümerin, so wählen die Gesellschafter in Klasse I, haben jedoch gemeinsam nur eine Stimme für je ein Haus. Der die Wahl ausübende muß von den übrigen Gesellschaftern bevollmächtigt sein, falls solche vorhanden sind.
3. In jedem Fall, wo die Wahl durch einen Bevollmächtigten ausgeübt wird, muß der letztere die Voraussetzungen des § 11 Abs. III. der Städteordnung erfüllen (d. h. selbst wahlberechtigt sein).
4. Die Wahlberechtigung geht durch eine nur vorübergehende Abwesenheit von Daresalam innerhalb des Schutzgebietes nicht verloren.
5. Hausbesitzer sind nicht wahlberechtigt, wenn sie in Daresalam nicht ihren Wohnsitz haben.
6. Angehörige der Schutztruppe sind nur in Klasse I. und II. wahlberechtigt, wenn die Voraussetzungen für die betreffenden Klassen vorliegen.
7. Die Kommission hält sich für berechtigt, nicht nur die Einsprüche zu prüfen, sondern auch die Wählerliste zu vervollständigen, soweit die Unterlagen vorhanden sind.
8. Die Geschäftsführer und Anteilseigner von Erwerbsgesellschaften verlieren nicht ihre Stimme in Abteilung III, wenn sie Bevollmächtigte der Erwerbsgesellschaft zur Wahl sind.

Unter Berücksichtigung dieser Grundsätze, deren Kritik wir uns hier enthalten, da die ganze Städteordnung sich derartig lückenhaft erwiesen hat, daß eine völlige Neuordnung unumgänglich notwendig erscheint noch vor Vornahme der nächsten Wahlen, also in 2 Jahren, und der eingegangenen Einsprüche wurde die Wählerliste berichtigt und ergänzt. Sie liegt, wie wir schon mitteilten, von Montag ab zur Einsichtnahme durch Interessenten in der Stadtkasse aus.

Bezüglich der Form der Stimmabgabe nahm die Wahlkommission folgende Entscheidung an: „Die Wahl findet statt durch Abgabe geschlossener Stimmzettel. Die zur Schließung der Stimmzettel bestimmten Kuverts liegen im Wahllokal zur unentgeltlichen Benutzung aus. In jedem Kuvert darf nur ein Stimmzettel enthalten sein, jeder Stimmzettel darf nur einen Namen tragen.“ Zum Wahltag ist laut Bekanntmachung des Kaiserlichen Bezirksamts in der Nr. 15 unserer Zeitung vom 18. Februar der 20. ds. Mts. bestimmt. Der Ort der Wahlhandlung ist „Hotel Burger“, die Zeit die Stunden von 8—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags.

— S. M. S. „Geier“ ist heute Vormittag von einer mehrtägigen Schießübung auf der Außenreebe und vor Bagamojo in unseren Hafen zurückgekehrt.

— Frachtgüter bis Kigoma. Wie uns mitgeteilt wird, können vom 15. März. ab für Kigoma bestimmte Frachtgüter zur Beförderung aufgeliefert werden.

— Vortragsabend. Wir verweisen unsere Leser hier noch besonders auf das im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlichte Programm zu dem morgen, Sonntag, Abend im Hotel Kaiserhof stattfindenden Vortrage des Herrn Carl Winter.

— Infolge starker Wasserführung des Ruou mußte der Zugverkehr über die provisorische Brücke über den Ruou am 11. ds. Mts. unterbrochen werden. Am 12. trat der Ruou aus seinen Ufern und bespülte die Umfahrung bei km 86,5. Der Lokzug wurde von Bagalla bis zu der obigen Umfahrung gehoben, die Anschüttung war jedoch derartig durchweicht, daß die auf der Umfahrung zum Halten gebrachte Lokomotive im Stehen umkippte und beim Fallen noch einen Gepädwagen mitriß. Personen wurden nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die neue Ruou-Brücke wird voraussichtlich in einigen Tagen fertig gestellt, so daß der Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden kann.

— Die Umgehung der Einwanderungsverordnung bildet seit langem das Studium einwanderungslustiger Jnder, die ohne Kautionshinterlegung das gelobte Land Deutsch-Ostafrika betreten möchten. Auf eine originelle Weise versuchte vor einigen Tagen ein Jnder von Zanzibar aus einzuwandern. Der unternehmende Mann hatte sich eine galawa (einen Einbaum mit Auslegern) von Komorenser Bauart, wie sie an der Ostküste Afrika allgemein zum Fischen benutzt werden, die gerade unbewacht am Strande gelegen hatte, in Abwesenheit ihres Besitzers „geliehen“ und war frischfröhlich nach Daresalam gefegelt, in der Hoffnung, daß man seine Ankunft dort nicht bemerken werde. Als Segel benutzte er sein Hemd. Baargeld oder Effekten führte er nicht bei sich. Das wachsame Auge des Geheges entdeckte ihn jedoch sofort und er erhielt einstweilen freies Quartier in der Boma, bis er nach Zanzibar zurückgeschickt werden kann. Wie er sagte, wollen ihm noch zwei abenteuerlustige Kollegen auf diese Weise nach Daresalam folgen. — Daß Eingeborene zuweilen mit der galawa von Daresalam und Bagamojo nach Zanzibar fahren, ist bekannt, daß aber die sonst recht wasser scheuen Jnder das riskieren, dürfte neu sein.

— Ein unberufener Steuererheber. Wie dumm die Wasaromo doch noch sind, zeigte sich kürzlich in einem Dorfe ganz in der Nähe Daresalam's. Ein Komorenser, der seiner Aussage nach schon unter Kapitän Thomaschewski und Kapitän Wiedel gedient haben will, und der zuletzt bei der Bahn als Heizer beschäftigt war, hatte sich eine Kisuaheli-Fibel mit Wldern zugelegt, von der er den Umschlag entfernt hatte. In dieser Fibel findet sich die Abbildung eines Gies (yayi). Dieses Gies hatte er durch Anbringen von Schnörkeln und tabbalistischen Zeichen in einen amtlichen Stempel (muhuri) verwandelt und sich seine Bestallung als Steuererheber auf arabisch selbst an den Rand der Fibel geschrieben. Damit bewaffnet versuchte er, Tembosteuer einzuziehen und erhielt auch 6 Rs. Ein schlauer Junge jedoch, dem die Sache zweifelhaft vorkam, nahm ihn fest und brachte ihn zum Bezirksamt, wo er seine Tat auch ruhig eingestand.

— Askari-Konzert. Herr S. Eggert, Hotel grüner Baum, veranstaltet heute Abend ein Konzert der Askarikapelle, wozu er freundlichst einladet. Für gute Küche und eisgekühlte Getränke ist bestens gesorgt.

— R. P. D. „Prinzregent“ wird am Montag früh hier erwartet und wird am Dienstag, den 17. ds., mit Tagesanbruch über Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa fahren.

— Postschluß zum R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa Montag, den 16. März, 6 Uhr nachmittags.

— Postschluß zum Gour.-Dampfer „Novuma“ zur fahrplanmäßigen Nordtour Montag, den 16. März, 6 Uhr nachmittags.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam.
Für Lokales und Inserate: H. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen.
Nr. 20 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und Nr. 8 „Illustriertes Sonntagsblatt“.



SÖHNELEIN RHEINGOLD

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

DEUTSCHES
ERZEUGNIS

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neuankünfte per Dampfer „Adolf Woermann“.

Pilsner- Urquell

Moselweine, Südweine, Bols Liköre. Steinhäger, Jamaika Rum, Goldwasser.

Fruchtsäfte

Roter und weisser Palästinawein
per Fl. 85 Heller, Dtz. 9,— Rp.

Fischkonserven:

Caviar, Lachs, Spickaal, Aal in Gelée, Hummer, Kräuter-Anchovis, Salzheringe, Bismarck-Heringe, marinierte Heringe, geräucherte Bücklinge, Rollmops in Essig u. Senfsauce, Sprotten, Sardinen in Oel, in Tomaten u. marinierte, Sardellenbutter, Anchovispaste

Frühstücks-Würste
in Dosen à ½ und 1 Pfd.
Wiener, Frankfurter und Halberstädter Würstchen.
Gek. Schinken in Dos. à 4 Pfd., ger. Speck

KALIFORNISCHE FRÜCHTE

Getrocknete Pflaumen, Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen, Rosinen, Korinthen.

Friedrichsdorfer Zwieback, Freiburger Salzbrezel, Gerilbrot, Istribrot, Pumpernickel, Schwarzbrot.

Sämtliche Sorten Gemüsekonserven

Barren-Chokolade
per Pfund 1,20 Rupie

Edelweiß Käse

KLEIN-ADLER
Schreibmaschinen
im Blechkoffer

Hamb. Cigarren

Unsortierte Sumatra Havana Nr. 8 leicht u. sehr pikant!!
per 100 St. 11 Rp. in Kisten à 50 St.

Unsortierte Felix Brasil, Havana Nr. 117 leicht bis mittel
sehr aromatisch !!
per 100 Stück Rp. 9,—
No. 75 pr. 100 Stück 9,50
nur in Kisten à 100 Stück.

Dimitrino u. Manoli Cigaretten.

Ankauf von Landesprodukten aller Art.

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung
Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuter-Telegramme.

Ueber die deutsch-russische Spannung

bringt Neuter folgende, teilweise unverständliche, Meldungen unter dem 11. ds. Mts:

„Aus Berlin wird gemeldet, daß die behauptete russische Gefahr, auf die zuerst in einem Artikel der „Ablatischen Zeitung“ vom 4. und 5. März hingewiesen wurde, alle öffentlichen Besprechungen zu beherrschen beginnt. Das „Berliner Tageblatt“ erklärt, daß Deutschland und Oesterreich zu lange der russischen Eroberung nachgegeben hätten, jedem weiteren (?) Eingriff (encroachment) müsse mit einem absoluten Veto begegnet werden. Der „Lokalanzeiger“ erklärt, daß die dauernde Vergiftung der öffentlichen Meinung in Rußland gegen Deutschland schließlich in der Erschöpfung der deutschen Geduld enden könne. Die „Nationalzeitung“ stellt fest, daß die bereits berichtete Münchener (?) Neue Heeresvorlage (?), die die Ermächtigung gibt zur Neubewaffnung der deutschen Artillerie, 500 Millionen Mark Kosten verursachen wird.“

„Aus Petersburg meldet der Vertreter Reuters, daß eine amtliche Mitteilung bekräftigt, daß irgendein Mitglied der Botschaft irgend mit dem Artikel in der „Ablatischen Zeitung“ in Verbindung stehe.“ (?)

„Ein Leitartikel der „Times“ über die antirussische Propaganda in Deutschland sagt, es ist unzweifelhaft, daß diese Agitation ungehindert fortzuziehen erlaubt ist, das zeigt an, daß sie in amtlichen Kreisen begünstigt wird, und erweckt den Eindruck, daß neue Forderungen“ (?) (Liegt diesen englischen Meldungen nur ein Verstoß, deutsch-russische Mißstimmungen hervorzuheben, oder zu verstärken, zu Grunde? Jedenfalls sind diese englischen Meldungen, die in aller Welt verbreitet werden, doch auch in Berlin bekannt, warum nimmt dann aber die deutsche halbamtliche Berichterstattung keine Notiz davon, oder äußert ihrerseits eine Stellungnahme dazu, die ganze Angelegenheit erscheint doch wahrlich auch für uns Deutsche im Ausland wichtig genug, die Red.)

Verstärkung der englischen Kavallerie.

Die „Morning Post“ will erfahren haben, daß in England eine zweite Kavalleriedivision aufgestellt werden wird, sobald Südafrika weniger Truppen braucht.

Organisation der südafrikanischen Arbeiter.

Tom Mann, das bekannte Mitglied der englischen Arbeiterpartei, erklärte bei einer ihm zu Ehren gegebenen Abschiedsfeier der englischen Arbeiterpartei, bei der die „Marxistkaffe“ und andere sozialistisch-revolutionäre Vlieder gesungen wurden, daß er nach Südafrika reise, um die dortigen Arbeiter zu organisieren.

Die Aufhebung der Ausnahme der amerikanischen Schifffahrt von den Panamakanalabgaben.

Im Senat wie im Repräsentantenhaus fand der Gesetzentwurf eine überwiegend günstige Aufnahme. Es wurde bestritten, daß „etwas Anderes“ als nur die Nationalabgabe die Minderung des bisherigen Gesetzes verlange. Was dies „Anderes“ aber ist, verriet ein republikanischer Führer, indem er einer Neutermeldung aus Washington zufolge erklärte, daß die Furcht vor Japan (!?) nicht auch ein bißchen vor England? denn daß da unterdessen hinter den Kulissen ein Stimmungswechsel stattgefunden hat, zeigt das Verhalten der englischen Regierung im Falle Venon und die plötzliche Neigung gut informierter Kreise zur Beteiligung an der San Francisco-Ausstellung deutlich, die Red.) für den Eifer Präsident Wilsons verantwortlich zu machen sei, die Ausnahmebestimmungen aufzuheben. Die amerikanische Presse unterstützt in ihrer großen Mehrheit Wilson in dieser Angelegenheit

Zur Beurteilung des „Vorwärts“-Medakteurs

erfährt Neuter noch, daß der Redakteur Meyer zu drei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Kronprinzen verurteilt wurde auf Grund des Berichtes über die Abschiedsrede des Kronprinzen an die Danziger Husaren, die er als weiblich-femilmental und gleichzeitig als die eines heißköpfigen Chauvinisten schilderte.

Englischer Flottenbesuch in italienischen Häfen.
In Genua und in Palermo waren je ein Geschwader der englischen Mittelmeerflotte bei den Italienern zu Gast.

Erschießung des Petersburger Polizeichefs.

In Petersburg wurde der Chef der Polizei, Oberst Chebajeff, von einem jüngeren Offizier aus Rache über einen Tadel erschossen.

Bewaffnung der Amerikaner in Mexiko.

Mit Zustimmung der Mexikanischen Regierung (Guerra) landete der in den mexikanischen Gewässern kommandierende amerikanische Admiral Fletcher 250 Gewehre mit Munition zur Bewaffnung der amerikanischen Einwohner der Stadt Mexiko für den Fall eines Aufstandes dort.

Eine neue Vergewaltigung eines englischen Untertans in Mexiko.

Auf Grund des englischen Botschafters in Washington ist der amerikanische Konsul in Chihuahua angelesen worden, eine Unterjochung in dem Fall des Engländers Syngham einzuleiten, der von seiner Farm vertrieben und bedroht worden sei.

Bildung einer neuen revolutionär-sozialistischen Partei in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß ein Arbeiterkongreß zur Bildung einer neuen revolutionär-sozialistischen Arbeiterpartei schritt, wozu die „geehrten“ Sozialisten der Kammer nicht länger „wahre“ Sozialisten seien.

Ausrüstung der Kriegsschiffe zum Kampf gegen Luftfahrzeuge.

Wenn anders die Neutermeldung vom 9. ds. Mts richtig ist, wird das neue englische Kriegsschiff „Iron Duke“ das erste sein, daß mit zwei zum Kampf gegen Luftfahrzeuge bestimmten und neu erfundenen Geschützen ausgerüstet sein wird.

Miß Sylvia Panhurst wieder verhaftet.

Die Suffragettenführerin Sylvia Panhurst wurde während einer Demonstration der Wahlweiber auf dem Trafalgar Square von der Polizei, die sie schon lange suchte, entdeckt und nach heftigem Kampf mit der Menge verhaftet. Die Menge versuchte dann das Arrestlokal zu erstürmen, wurde aber durch berittene Polizisten und durch die verstärkte übrige Polizei zerstreut.

Zusammenfluß der organisierten Arbeiter in den englischen Kolonien.

Der aus Südafrika ausgewiesene Arbeiterführer Bain erklärte in Manchester, daß Schritte getan seien, um die organisierte Arbeiterschaft und die Arbeiterparteien aller englischen Kolonien zusammenzuschließen und um so der südafrikanischen Regierung die Macht der organisierten Arbeiterschaft zu zeigen. Die Arbeiter würden auch vor Gewalttaten und Blutvergießen nicht zurückweichen, aber es würde doch unendlich viel besser sein, wenn man eine „zahme“ Unterwerfung der Regierung erlangen könne.

Zum Rücktritt des italienischen Kabinetts

erfährt Neuter aus Rom, daß die Presse den Rücktritt angekündigt habe, der erfolge, weil die Regierung nicht mehr die Unterstützung der Radikalen habe, die demokratische Reformen verlangten. Da nun die Fragen, die mit der Besetzung Tripolitaniens zusammenhängen, zu einem gewissen Abschluß gelangt seien, werde die Regierung zurücktreten.

Freigabe des Hinterlandes von Angola für den Durchfuhrhandel.

Neuter berichtet aus Lissabon, daß der portugiesische Kolonialminister den Erlass einer Verordnung angekündigt habe, durch die das Hinterland von Angola der Durchfuhr fremder Waren freigegeben werde. Die Freigabe werde aber erst erfolgen nach Festsetzung genauer Ausführungsbestimmungen.

Verbot der Federeinfuhr in England.

Im Unterhaus wurde das Gesetz über das Verbot der Federeinfuhr in England mit 297 gegen 15 Stimmen angenommen.

Großes Brandunglück in St. Louis.

In St. Louis brannte das achtschöckige Haus des Missouri Athletic Club, eines sehr exklusiven Clubs, wieder. Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt. Aus dem Trümmern wurden bis jetzt an die 50 Verletzten gerettet, die Zahl der Toten steht noch nicht fest. Eine Anzahl rettete sich dadurch, daß sie aus den oberen Stockwerken auf die Dächer der niedrigeren Nachbarhäuser sprang.

Zur Lage in Mexiko.

Aus Vera Cruz wird gemeldet, daß 5000 Rebellen die Regierungstruppen bei Minerva schlugen, die letzteren zogen sich nach Tampico zurück, wohl amerikanische, deutsche und englische Kriegsschiffe ellen.

Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß Guerra an alle Regierungstruppenführer einen dringenden Befehl zum Angriff auf die Rebellen auf der ganzen Nordfront gab. In dem Befehl wird den Führern der Schutz der Fremden zur Pflicht gemacht und jeder für etwaige Nichtachtung dieses Befehls verantwortlich gemacht.

Aus Laredo wird gemeldet, daß Captain Sanders und 8 amerikanische Farmer, die sich augenscheinlich auf eigene Faust an die Aufsuchung der Leiche des amerikanischen Bürgerkriegsgarab, der von Regierungstruppen angeblich standrechtlich erschossen wurde, gemacht hatten, berichten, daß die Leiche einen Schnitt in den Kopf und in den Nacken aufgewiesen habe, auch sei der Schädel, augenscheinlich durch einen Kolbenstoß, zermalmt worden, während die Finger der linken Hand verletzt.

Im amerikanischen Senat in Washington verlas der Republikaner Fall eine Liste von 63 Ausschreitungen, die in letzter Zeit in Mexiko gegen amerikanische Bürger vorgekommen seien. Er verlangte die Entsendung amerikanischer Truppen zum Schutze der Fremden in Mexiko.

Entschädigung für den in Persien gefallenen schwedischen Gendarmenoberst.

Aus Teheran wird gemeldet, daß der König und die Regierung je 20000 M. der Witwe des gefallenen Gendarmenoberst Ohlson geben. Eine Anzahl Perser zehnete Summen für ein der Witwe gleichfalls zu gebendes Haus.

Der Norddeutsche Lloyd gibt 8%.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der „Norddeutsche Lloyd“ die Verteilung einer Dividende von 8% angekündigt hat.

Direkter Levante-Amerikadienst der Sapag.

Aus Sofia wird gemeldet, daß vom 15. April ab die Hamburg-Amerika Linie einen direkten Dienst von den Levantehäfen nach Amerika einrichtet.

(Fortsetzung der Neutertelegramme siehe 1. Seite 2. Beilage).

Lagerhaus	Zollanfertigung
Adolf Koch Internationale Speditionen	
Eig. Fuhrpark	BERLIN Krautstr. 36

Stuhr's Caviar
Sardellen
in Dosen und Gläsern
Sardellenfilets
in Dosen
Sardellenmus
in Tuben.
Für Haltbarkeit wird garantiert.
Kümmlich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stuhr & Co., Hamburg
Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse
HELFFERICH

Morogoro, Kilossa
Tabora, Kigoma

HOCH- und TIEFBAU

Generalvertreter der Ruberoid Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

KURT SANDER, Hannover Jacobi-
strasse 57
Schuhwaren
Spezialität: Kolonialstiefel, Schuhwaren für Eingeborene, Jagd-,
Marsch- u. Reitstiefel, Sport- und Tennis-Schuhe, Segeltuch-Schuhe,
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm,
Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschliffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depoiten,
Provisionsfreie Scheck-Konten, Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

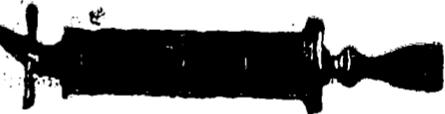
Verhütung der Maul- u. Klauenseuche



durch rationelle Klauenpflege
Klauenzange,
bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert
die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauenpritze nach Koidl, zur bequemen
Desinfizierung
der Klauen bei
allen Klauen-
krankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren,
Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, Berlin N.W. 6
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.
General-Vertretung **Herz & Schaberg,** Berlin u. London vert. durch
für D. O. Afrika: **Tr. Zürn & Co., Daressalam-Tanga.**

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

- | | |
|---------------|-------------------|
| Moskitogaze | Dezimalwaagen |
| Drahtgewebe | Tafelwaagen |
| Drahtgeflecht | Wirtschaftswaagen |
| Bleirohr | Speiseschränke |
| Zinkblech | Waschbretter |

Glas. Porzellan. Steingut.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission.
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-China-
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.'s
Whisky Brigade.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanischen
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Paul Wolfson,

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

3817

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Butten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure

Kraut & Kaiser, Tanga

Amliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

Sisal-Pflanzer sucht gegen doppelte Sicherheit

5000 Rupie

zu Ielhen. Gefl. Angebote unter X. 1914 bef. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserfarben.

Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.

Beizen, mattieren und polieren.

Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.



Natura-Milch
Kondensierte Milch
Natura-Sahne
„Löwenmarke“.

Erhältlich durch das **Usambara-Magazin** in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

**Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag**

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

➔ **Spez.: Bauschlosserei.** ➔

**Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,**
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von **Plantagenland**, Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora, Nairobi

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Spedition Schiffs-Abfertigung

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co. (Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. 'Germania' Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-Percha Co., Hannover

Vertreter für Liptons Thee.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.



Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Fell:

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstopfen
von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunde
in der Feiertagszeit willkommene Geschenke
macht.

Hygienische
Bedarfsartikel
Neuester Katalog, mit Empfehlung vieler Aertze u.
Prof. gratis u. franko. **H. Unger**, Gummil-
warenfabrik, Berlin NW. Friedrichstr. 91-92

**1 Herren-
u. 1 Damenrad,**
gebraucht, wegen Heimreise
preiswert abzugeben. Offerten
an die Expedition der Zeitung.

Kaufmann,

22 Jahre alt, ein halbes Jahr
im Lande, perfekt in doppelter
und einfacher Buchführung so-
wie mit guten Kenntnissen in
der englischen und französischen
Sprache, sucht per 1. April
anderweitig Engagement. Off.
unter K. 197 an die Exp.
der Zeitung.

Öffentliche Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister
Abteilung A Nr. 1 ist heute bei
der Firma Hansing & Co. folgendes
eingetragen worden:

Einzelprokura ist erteilt an
Kurt Ludwig Adolph Hansing und
Albrecht Adolph Strandes.

Daressalam, den 6. März 1914.

Kaiserlicher Bezirksrichter.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Ia. Rheinlachs, im Aufschnitt,

Roher und gekochter Schinken

Ia Cervelat- und Bawentwurst

Frankfurter Würstchen — Corned Beef

Frühstückspek

Schweizer, Holländer, Zilsiter und Ebamer Käse.

Sauerkraut

Fischkonserven — Kollmops — Norweg. Sardinen, geräucherter Mal

in Del — Ostsee-Blankaal in Belee — Stuhrs Sardellen — Ostsee-

bratheringe — Kieler Sprotten, ger. Bismarckheringe und schwed.

Neumangen — Czar-Caviar in 1/4 und 1/2 Packung.

Ia. Hamburger Blumenmalz.

Heute Sonnabend:

Blut und Leberwurst,
Hildesheimer, Sächsische,
Sardellenleberwurst und
Sülze

Morgen Sonntag:

Ia. Schweinefleisch

Montag:

Bratwurst
Heiße Heiße.

Moderne geschmackvolle Briefpapiere

sind in eleganter Ausstattung und in allen
Preislagen eingetroffen und einige Tage aus-
gestellt. Um frdl. Besichtigung wird höfl. gebeten.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Simon Arzt, Port Said

Alleinvertretung für Deutsch-Ostafrika:
Max Steffens, Daressalam.

Wellblechhaus

Anschaffungswert 2500 Rp., 3/4 Jahr stehend, fast neu,
ist für den Preis von 1200 Rupie sofort zu verkaufen.

O. Pigorsch, Malagarassi.

Gesucht per 1. April

mehrere Goanesen oder Banjanen,

die möglichst gut deutsch sprechen, für Hafenbetrieb.

Näheres durch

HANSING & Co.

Etwa

1500 Kokosnusspflänzlinge

hat noch abzugeben

Müller-Schamba
Ernst Kuhnigk.

HERZ & SCHABERG

Berlin

London

== Export ==

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Generalvertretung für Deutsch-Ostafrika: H. Hauptner Berlin NW. 6.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Neuter-Telegramme.

(Fortsetzung.)

Die zweite Lesung von Home Rule und die Konzeptionen der Regierung.

Vor nicht befehltem Unterhause kündigte nach Beginn der zweiten Lesung der Premierminister Asquith die Konzeptionen an, die in der irischen Selbstverwaltungsfrage die Regierung Ulster zu machen gedenke. Er führte u. a. (die ausführlichen Neutertelegramme vom 11. und 12. ds. Mts. über diese Vorgänge im Unterhause umfassen im Ganzen etwa 12 mit Maschinenschrift druck beschriebene Seiten im Kleinformat, was wir dem Wolffschen Telegraphenbüro bei dieser Gelegenheit als nachahmenswertes Vorgehen für wichtige Parlamentsberichte mitteilen möchten, die Red.) zu der Ulsterfrage aus: Die Regierung siehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Grundzüge für die irische Selbstverwaltung, wie sie im Home Rule-Gesetz niedergelegt seien, gute und durchaus zweckentsprechende seien. Undrechts erkenne die Regierung aber auch nicht die Schwierigkeiten, die mit der irischen Selbstverwaltungsfrage, zumal mit der Frage der Verwaltung der Ulster-Grafschaften verknüpft seien. Es hätte drei Wege gegeben, um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, und alle drei Wege seien auf ihre Gangbarkeit hin von der Regierung auf das gewissenhafteste und ehrlichste geprüft worden. Der erste Weg sei das sogenannte: Home Rule innerhalb Home Rule gewesen, die vollständige Ausschließung Ulsters von der irischen Gesetzgebung und Verwaltung, aber so vieles dieser Vorschlag auf den ersten Blick vielleicht für sich habe, er habe sich schließlich keiner der in Frage kommenden Parteien als ohne weiteres annehmbar empfohlen.

Der zweite Weg wäre gewesen, das irische Selbstverwaltungsrecht, wie es jetzt sei, in ganz Irland einzuführen, aber nach Ablauf einer gewissen Zeit den Ulster-Grafschaften eine Option zu geben, ob sie unter dem Gesetz bleiben wollten oder nicht. Dieser Weg hätte den Vorteil gehabt, daß das Gesetz gleich voll in Kraft käme und man nach Ablauf weniger Jahre sich davon habe überzeugen können, daß die jetzt ausgesprochenen Beschränkungen grundlos seien. Sollten sie aber wider Erwarten sich doch als begründet erweisen, hätte die vorgezeichnete Option den gesetzlichen Ausweg geboten. Dieser Weg schiene ihm an sich der beste, aber er fürchte, er werde nicht gewählt werden.

Der dritte Weg sei der der vorläufigen Ausschließung Ulsters von Home Rule. Jede Grafschaft in Ulster würde nach diesem Vorschlag darüber abzustimmen haben, ob sie sich für die Dauer von sechs Jahren von der irischen Selbstverwaltung auszuschließen wünsche. Die Abstimmung würde nach Muster der Wahlen zum Parlament stattfinden haben. Der Vorteil dieser Frist von 6 Jahren würde außer der Berücksichtigung der Wünsche der Ulsterleute noch sein, daß das englische Volk, da in dieser Frist Neuwahlen zum Parlament stattfinden müßten, ebenfalls Stellung zu der Frage nehmen könne. Die die Ausschließung verlangenden Grafschaften würden wie bisher im englischen Parlament vertreten sein.

Asquith führte weiter aus, auf der einen Seite drohe in Ulster schwerer Zwiespalt, ja bürgerliche Unruhen dem Lande, wenn Home Rule, wie es jetzt vorliege, durchgeführt werde, auf der anderen Seite aber seien im ganzen übrigen Irland die Aussichten ebenso bedrohlich, wenn Home Rule in dem jetzigen Stadium noch zu Fall käme, wesentlich verkürzt oder auf unbestimmte Zeit verschoben würde. Sein Vorschlag, daß wisse er, werde weder auf der einen noch auf der anderen Seite begeisterte Zustimmung finden, aber er sei der Preis, um den der Frieden zu haben sei.

Sir Edward Carson, der Führer der Ulsterleute, erkannte das Entgegenkommen an, daß in dem Vorschlage der Regierung liege; eine Begrenzung der Ausschließung Ulsters von vornehmeren auf nur 6 Jahre sei aber für ihn unannehmbar. Ein irischer Vertreter erklärte, er wolle lieber keine Selbstverwaltung haben, als mit dieser Abänderung. Der Führer der Arbeiterpartei Ramsay MacDonald erklärte: Lassen Sie uns, wenn möglich, diesen Frieden haben, und wenn nicht dann Home Rule, wie es ist." Bonar Law, der Führer der Konservativen erklärte, er erkenne den Geist an, in dem die Vergleichsvorschläge gemacht seien, wenn sie aber das letzte Wort der Regierung darstellten, sei die Lage sehr ernst. Die Konservativen seien gegen Home Rule mit oder ohne Ausschließung Ulsters. Die Regierung dürfe eine solche grundsätzliche Aenderung in der Verwaltung des vereinigten Königreichs nicht machen, ohne erneut die Wähler zu hören. Redmond sagte, die Regierung

habe Entgegenkommen gezeigt, soweit sie nur immer könnte. Wenn die Einigung nicht erfolge, müsse Home Rule, so wie es jetzt sei, Gesetz werden. Der Ire O'Brien nannte den Vorschlag des Premiers haßenswert und unerträglich. Die Debatte ging dann über in eine Aussprache über Einzelheiten der von Asquith vorgeschlagenen Regelung. Es erfolgte eine Vertagung der Beratung auf den 16. ds. Mts.

Interessant ist die Stellungnahme der Presse zu dem Vorschlage Asquith. Die konservative ist in der Hauptsache der Ansicht Carson's, daß die Begrenzung auf 6 Jahre ausgeschlossen ist. „Times“, „Daily Mail“, „Standard“ und „Daily Graphic“ erklären, daß Asquith's Vorschlag fallen müsse, wenn er nicht die Begrenzung aufgab. „Morning Post“ meint, Asquith „manövriere“ nur, um sich seine Stellung für den unausbleiblichen Appell an das englische Volk zu sichern. „Daily Telegraph“ erklärt, Asquith habe sich selbst durch die Ulsterleute geschlagen erklärt, er müsse nun weiter gehen oder dem Verlangen nach Neuwahlen nachgeben. Das Ansehen der Regierung sei so in erster Stunde durch die Konzeptionen erschüttert worden. Die „Daily News“ erklärt, der Edelmut der Regierung habe alle Erwartungen übertroffen, weiter könne sie nicht gehen. Wenn der Vorschlag angenommen werde, sei die Einheit Irlands schwer bedroht, und wenn er trotzdem von der Gegenseite abgelehnt werde, erwarte das Land, daß die Regierung jede Rebellion streng niedermäßen werde. „Daily Chronicle“ meint, die Begrenzung sei nicht ein so wichtiger Punkt.

Griechenland, Epirus und die Triple Entente.

Aus Athen wird gemeldet, daß Griechenland in einer Note an die Mächte der Triple Entente um Zustimmung zu einer geringen Aenderung der epirotischen Grenze gebeten habe, sowie um Einflußnahme zur Sicherung der Gleichberechtigung der griechischen Sprache und Religion mit den übrigen in Albanien. Auch möchte die Triple Entente dem neuen Fürsten von Albanien andere griechische Wünsche (!), so die Verwendung von Epiroten in der Verdammnis empfehlen.

In einer die Nacht über dauernden Kammer Sitzung wurde die Politik der griechischen Regierung in Epirus besprochen, Benjettos erklärte, es sei ausgeschlossen, den Mächten sich in der Epirusfrage zu widersetzen, er müsse den Epiroten raten, ihren hoffnungslosen Widerstand aufzugeben, und ermahnte die Kammermitglieder im Namen Griechenlands, sich mit dem großen Opfer, das sie so brächten, so gut es ginge, abzufinden.

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg über das Jahr 1913

äußert sich über Deutsch-Ostafrika wie folgt: Für Deutsch-Ostafrika steht nach wie vor die Ausdehnung der Schienenwege im Vordergrund des Interesses. Der Bau der Mittellandbahn, die eine Verbindung zwischen dem Indischen Ozean und dem Tanganika schafft, ist nahezu vollendet. Nach aller Voraussicht wird die erste Lokomotive in den ersten Wochen des neuen Jahres in Ngoma, dem Bahnhof an jenem See, einlaufen können. Im Anschluß hieran soll der Bau der Hafenanlagen, eines Docks und die Einstellung von Dampfmaschinen erfolgen. Hiermit wird dem Handel und Verkehr ein großes, verheißungsvolles Gebiet erschlossen werden. Hocherfreulicher Weise steht die Schaffung weiterer bedeutender Verkehrswege dadurch in sicherer Aussicht, daß in dem jetzt dem Reichstage vorliegenden Kolonialetat als erste Rat für neue deutsch-ostafrikanische Eisenbahnbauten 22 400 000 Mark eingestellt sind. Von den geforderten zwei Linien betrifft die eine den Weiterbau der Usambarabahn von ihrem gegenwärtigen Endpunkt Neu-Moschi nach Arusha (86 Kilometer). Sie wird insbesondere der Befiedlung der hochgelegenen Steppengebiete jenseits des Meruberges durch Weiße zugute kommen. Die zweite und bedeutendere Linie (481 Kilometer), für die die Mittel angefordert sind, soll in Tabora von der Mittellandbahn abzweigen und zum Knie des Ragerakflusses führen, dessen Oberlauf von hier aus etwa 300 Kilometer weit schiffbar ist. Die Bahnstrecke schneidet die bevölkerten und viehreichen Landschaften von Karundi und Kahama und bezweckt insbesondere die Hochländer von Ruanda und

Urundi im Nordwesten des Schutzgebietes, deren Bevölkerung auf 3 1/2 Millionen geschätzt wird, zu erschließen. Beide Bahnlösungen sind im vorigen Jahr an dieser Stelle befürwortet worden. Es ist bestimmt zu erwarten, daß die Verwirklichung dieser Projekte in hochbedeutender Weise zu dem weiteren Aufschwung des Schutzgebietes beitragen wird.

Das Einfuhrgeschäft nach Deutsch-Ostafrika hat im Berichtsjahre an Umfang zugenommen. Wenn dabei an einigen Plätzen schlechtere Ergebnisse erzielt sind, so dürfte der wahre Grund dafür nicht nur, wie vielseitig angenommen ist, in Überfüllung der Märkte, sondern auch in dem teuren europäischen Geldstande liegen, der die Importeure und die zweite Hand zur Remittierung drängte und dadurch die Verkaufserlöse ungünstig beeinflusste. Das Ausfuhrgeschäft der Kolonie hat durch Entemungen und Preisstand im großen und ganzen befriedigt. Von den Pflanzungsunternehmen können die Sisalkulturen wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurücksehen, und es wird mehr und mehr offenbar, daß in dieser Erzeugung von Hanf geradezu eine typische Kultur für Deutsch-Ostafrika gefunden ist, die durch ihre stetig steigenden Ausfuhrmengen (1910: 7200 Tonnen, 1911: 11 200 Tonnen, 1912: zirka 16 500 Tonnen) auch für die Zukunft gutes verspricht. Dagegen stehen die Kautschukulturen infolge des Preissturzes dieses Produkts in einer schweren Krise, für deren Überwindung noch keine Heilmittel sichtbar sind, und fast gewinnt es den Anschein, als ob ihr Wettbewerb gegen die billigeren Produktionskosten anderer Länder, insbesondere Ostasiens, hoffnungslos sein wird. In der Baumwollkultur sind neue Erscheinungen nicht hervorgetreten. Wenn auch die Großunternehmen gescheitert sind, so zeigen sich doch in einzelnen Landschaften bei kleineren europäischen Betrieben und bei den Pflanzungen der Eingeborenen erfreuliche Fortschritte.

Für die in Daressalam für August 1914 geplante Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung, die zur Zeit der Eröffnung der Mittellandbahn stattfinden soll, zeigt sich vielseitiges Interesse, das sich praktisch auch durch Beschädigung aus Kreisen hieriger Firmen bekunden wird.



Die bewährteste und daher von Tausenden von Ärzten Deutschlands und des Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und für kranke Kinder; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelfeldbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig. — „Der Säugling“, schwedische Broschüre, gratis erhältlich in den Apotheken.



Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß bei Abgabe von Offerten, die durch unsere Expedition zur Weiterleitung bestimmt sind, das Porto beizufügen ist.

Verlag der D. O. A. Z.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 5. bis 11. März 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 3 m Seehöhe mm		Luft-Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermometers Grad C			Dampfdruck mm Quecksilberhöhe			Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden ³⁾ oberflächliche Temperatur Grad C		Sonnenscheindauer		Regenhöhe mm	Wind-Richtung und Stärkegrad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min	7 v	2 n	9 u	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 u	Max	Min	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 u	7 v	2 n	9 u			
5	757.9	28.0	30.7	23.6	23.5	26.4	25.5	22.1	91	70	78	65.1	23.7	5	1	1.5	N 1	NE 1	NE 2	10	9	9			
6	57.0	26.7	27.5	24.8	24.7	24.7	25.5	22.5	91	83	88	32.4	24.0	1	41	5.6	NNW 1	NNW 2	0	10	10	10			
7	57.4	28.7	30.9	26.4	24.2	26.2	26.2	22.3	74	70	83	59.9	25.4	8	44	6.0	NNW 1	NE 1	ENE 2	10	3	9			
8	58.7	24.3	26.0	22.4	22.1	23.9	24.5	21.2	95	94	97	33.1	23.8	0	16	15.2	SW 2	W 1	0	10	10	9			
9	57.8	28.3	30.8	24.3	25.1	27.2	26.5	24.2	94	76	85	59.0	23.9	10	50	0.3	NW 1	E 1	NE 2	8	9	10			
10	59.0	24.8	27.6	22.5	25.8	22.8	23.1	21.4	86	91	94	29.8	26.7	0	0	5.6	N 2	SSW 1	WSW 1	10	10	9			
Dekaden Mittel	758.6	27.3	29.9	24.0	23.8	25.4	25.2	21.8	87	74	83	54.6	24.2	7	7	34.3	1	2	2	8	7	8			

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam - 1,9 m
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{2}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Anwaltsgeschäft sucht

Comptorist

mit doppelter Buchhaltung vertraut und bilanzsicher. Offerten unter N. B. 25 an die Expedition der Zeitung.

Ausstellung von hocheleganten

Gesellschaftskleidern

in plissierter Seide, Malerei, Spitzen-
überwürfen Perlstickereien usw.

Große Auswahl in sehr hübschen

Straßenkleidern

aus Boile, Krepp usw.

Blusen, reich sortiert.

Damen- und Herrenschuhe neu eingetroffen.

Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk
Vorgelddhaus am Wissmanndenkmal

Neu eingetroffen:

Hochmoderne Schlipse und Krawatten,
Kuber-Jadetts und Flanel-Beinkleider
Europäische Anzüge mit modernem Schnitt

Große Auswahl von schicken
Schuhwaren für Damen und Herren.

Panama- und Filzhüte

Damen- und Herren-Wäsche
in bekannter, vorzüglicher Qualität

Paul Bruno Müller.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Erste Deutsche Ostafritanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier

Malzbier ♦ Porter

pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patent-
verschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlenensäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und
25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrot von Mais, Mtama etc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in Tabora: Deutsch-Ostafritanische Gesellschaft.

„ „ Kilossa: Helfferich & Co.

„ „ Morogoro: F. K. Sailer.

WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import • Bank und Kommission • Export.

Mit D. „General“ eingetroffen:

Kupferberg Gold, trocken

Kupferberg Riesling,
sehr trocken

Kupferberg Assmanns-
häuser, roter Sekt

Cordial Medoc, Char-
treux u. Benedictiner
feinste Tafelliköre

Californische u. Rhein.
Früchte

Riquette-Chokoladen u.
Pralinees

Flomen-Schmalz und la. holst.
Tafelbutter

Regenmäntel

Das **Abmähen des Grasses** auf dem Golfplatz des Sportvereins und das dauernde Kurzhalten des Graswuchses soll an einen Unternehmer gegen monatliche Vergütung vergeben werden. Eine mit Zugtieren zu betreibende große Mähmaschine wird dem Unternehmer unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Gefl. Angebote sind zu richten an den Schriftführer des Sportvereins, Herrn **R. A. Berendt**, hieselbst.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Hand-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **W. H. Sonnenberg** (Inb. **H. Rosenstein**) Hamburg 46, Grossneumarkt 24. Spezial-Energo-Geschäft nur für Händler, Hausierer und Marktreisende. — Versand überallhin gegen Nachnahme.

Tüchtiger Maschinist

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitig passende Position.

Derselbe ist infolge langjähriger Erfahrung in Deutsch-Ostafrika firm im Fabrikbau, Montage und Betrieb für mittlere und grosse Sisal- und Baumwollaufbereitungsanlagen, desgleichen besitzt er technische und praktische Kenntnisse in Lokomotiv- und Dampfpflugbetrieben. Zweckdienliche Offerten unter Chiffre **K. 198** an die Expedition der Zeitung.

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant



Mit Dampfer Ende Januar eingetroffen:

Dinneroberhemden, Promenaden-Spielhemden, Gummitropenhelme, Taschen-Tücher, elegante, weiche, dunkelblaue Tuchmützen mit Tuchschild und Lackledersturmmiemen, Khakey-Mützen mit Nackenschutz, Bettlakenstoff

180 cm breit. **Neu:** gestrickte lange Regettbinder, Selbst- und Schleifenbinder in vorzüglicher vornehmer Auswahl, seidene breite Schnürbänder, Schuhcreme, Herren-Portemonnaies, Stoffgarne, Stickgarne wie Flossin, farbige Twiste, elegante Damenblousen. Roben, schwarz Spitzenüberwürfe, Tischtücher, weisse 120 × 125, 120 × 150, 150 × 200, reichhaltige Auswahl in waschbaren Gartentischdecken, Kostümleinen, Schnittware in weiss und farbig, Crepp, Auswahl in Fenster- u. Tür-Dekorationen, Portierenstangen, Kinderwagen, Brennabor-Fabrikat in erstklassiger Ausführung, Baby-Schlaikörbchen, Kinderbetten, Schlafsäcke, Lätzchen, Fahmentuche, Offizier-Dienst-, Polizei-Wachtmeister-Mützen.

Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

AUGUST DORN

Tel. 75 DARESSALAM Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbid

stets vorrätig.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Rhenania“	Kapt. Nösel	17. März 1914
„Tabora“	„ Gauhe	2. April 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	17. April 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Mai 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Kapt. Schütt	23. März 1914
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Kapt. Michelsen	15. März 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	31. März 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	15. April 1914
„Kronprinz“	„ Greiwe	30. April 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzregent“	Kapt. Michelsen	17. März 1914
„Prinzessin“	„ Jantzen	2. April 1914
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	17. April 1914
„Kronprinz“	„ Greiwe	2. Mai 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	28. März 1914
-----------------	---------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Kapt. Nösel	20. März 1914
„Tabora“	„ Gauhe	5. April 1914
„Bürgermeister“	„ Ulrich	20. April 1914
„Feldmarschall“	„ Pens	5. Mai 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

41) Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

HOTEL KAISERHOF

Sonntag, den 15. und
Mittwoch, den 18. März, abends 9 Uhr

Vortragsabend

des
Herrn Schauspieler **CARL WINTER**

Herr Schauspieler Carl Winter,
bisher tätig an den Theatern Cassel,
Straßburg i. E., Königl. Schau-
spielhaus Dresden u. Wiesbaden.

Zum Vortrag kommen neben einer kur-
zen Szene aus Hamlet ernste und
heltere Dichtungen. Unter den ern-
sten Vorträgen werden Gedichte
von Böthe, Heine, Stegmann,
Lillencron, unter den helte-
ren solche von Frauen-
gruber, Koda Koda,
Pfeilschmidt, Kefa,
Moszkowski,
Schlicht und
de Grient
vertreten
sein.

Der Eintrittspreis ist auf **3 Rp.** festgesetzt

Der zweite Abend enthält ein völlig anderes Programm.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen er-
freut an

Pflanzungsbesitzer **W. Wernerer**
und Frau **Käthe** geb. **Marre.**

Mtwa/Lindi, den 11. Februar 1914.

Bürgerverein Daressalam.

Mitgliederversammlung

am 16. März 1914, abends 1/2 9 Uhr im Hotel Burger, kleiner Saal.

Tagesordnung:

1. Ausstellung der Daressalamer Gewerbetreibenden und Industriellen.
2. Stadtratswahl.
3. Bezirksratswahl.
4. Verschiedenes.

**Pflanzungs-
Verkauf!**

Ich habe drei Pflanzungen mit **erstklassi-
gem Boden** von 230, 250, 400 Hektar, teilweise
bebaut, in nächster Nähe der Mittellandbahnstation
Morogoro (Bez. Amt) **sehr preiswert zu ver-
kaufen. Beste Regenverhältnisse,
billige Arbeitskräfte, bequeme breite
Fahrstraßen.** Land eignet sich vorzüglich für
Baumwolle, Palmen, Kaffee, Kautschuk, Wein, Bohnen,
teilweise Reis u. a. Kulturen; wird von Gebirgsbächen,
die **das ganze Jahr Wasser** führen, durch-
flossen; teilweise **Quellen** erschlossen, **jede
Bewässerungsmöglichkeit** vorhanden.
Gute Gebäude, reichlich Inventar.

W. Bodo Eisenhauer
Daressalam
neues Moczलयhaus.

Prospekte, Beilagen finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wel-
teste Verbreitung.

„HOTEL GRÜNER BAUM“

Sonnabend, den 14. März 1914, abends 8 Uhr

Grosses Konzert
der **Askarikapelle**

la. kalte Küche. Gut gekühlte Getränke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein



Herm. Eggert.

Bekanntmachung.

Alle, die an den Nachlaß des verstorbenen Zollamts-
Assistenten **Maedi** etwas schulden, werden aufgefordert,
bis spätestens **30. April 1914** Zahlung zu leisten. Alle
Forderungen an vorstehend bezeichneten Nachlaß wollen
zum gleichen Termin, ordnungsmäßig belegt, an den
Unterzeichneten eingereicht werden.

Bagamojo, den 12. März 1914.

H. Kleinschmidt

als gerichtlich bestellter Nachlasspfleger.

**Tisch-Gongs
und Glocken**

in bester Ausführung
u. preiswert auf Lager

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

LAGER

in:

Kutsch- u. Arbeits-
geschirren, in div.
Preislagen

Fahrpeitschen und
-Gerten

Wagenbürsten

Rehleder

Kardätschen

Striegel

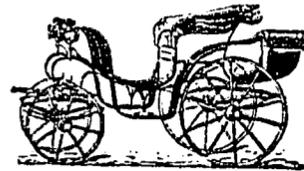
Fliegenwedel

Lederfette

Lederlaeche

usw.

**Erste Deutsche Ostafri-
kanische Wagenfabrik**



A. Haller
Daressalam

hält bei Bedarf bestens empfohlen:

Arbeitswagen
für alle Zwecke

Kutschwagen
ev. mit Gummireifen

Rickshaws. Ersatzteile

Reparaturen schnellstens.
Preise billigst.

LAGER

in:

Wagenlaternen

la. Wagentuchen

Manchesterstoffen

Borden

Litzen

Gummlfußdecken

Verdeckstoffe
wasserdicht

Wagenschmiere

Wagenlaeche

und -Farben

usw.

Ich habe die **Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49** für Deutsch-Ostafrika übernommen.

Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und hat sich hervorragend bewährt.

Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der **Plantage Mgohori-Rufiyi** jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fußmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Telegramme: Nathusius Ulete.

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam
durch Firma Devers & Co.

Zur Bodenkreditfrage in Deutsch-Ostafrika.

(Zu dem Leitartikel in unserer heutigen Nummer.)

Zur Bodenkreditfrage in Deutsch-Ostafrika teilte Herr Justizrat Dr. Rhode bei der kürzlich stattgehabten Sitzung des Vorstandes des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, u. a. folgendes mit:

Bei Erörterung der Frage, in welcher Weise sich der Bodenkredit für Deutsch-Ostafrika organisieren läßt, wird davon ausgegangen sein, daß auch hier ebenso wie in Deutsch-Südwestafrika die Trennung zwischen städtischem und ländlichem Kredit durchgeführt werden muß. Der städtische Bodenkredit findet wirtschaftliche Verhältnisse vor, die im wesentlichen Abweichungen von den in Deutschland zur Anwendung gelangenden Grundsätzen nicht bedingen. Für die Kreditgewährung kommen nur bebauete Grundstücke in solchen Ortschaften in Betracht, die bereits eine gewisse Entwicklung durchgemacht haben und die durch ihre Verkehrsverhältnisse die Gewähr für einen dauernden Bestand bieten. Das wirtschaftliche Leben in diesen Ortschaften zeigt im allgemeinen eine aufsteigende Tendenz.

In Südwestafrika ist mit der städtischen Hypothekenbank in erfolgreicher Weise der Betrieb einer Revisions- und Treuhandabteilung verbunden worden. Ein solches Nebengeschäft würde sich auch einem städtischen Hypotheken-Institut in Deutsch-Ostafrika angliedern lassen, und es ist anzunehmen, daß die Tätigkeit dieser Abteilung der Gesellschaft in nicht unerheblichem Maße in Anspruch genommen werden wird.

Weit schwieriger als für den städtischen Bodenkredit liegen, wie dies auch in gewissem Umfange für Deutsch-Südwestafrika der Fall ist, die Verhältnisse für den landwirtschaftlichen Bodenkredit in Deutsch-Ostafrika.

Das Wesen des Bodenkredits besteht darin, daß der objektive Wert des zu beleihenden Objektes für die Kreditgewährung maßgebend ist. Der Beleihungsgegenstand muß im wesentlichen seinen Wert behalten, auch wenn die Arbeit des Eigentümers ausgeschaltet ist und Werte durch die menschliche Tätigkeit auf dem Grundstück zeitweise nicht geschaffen werden.

Der landwirtschaftliche Betrieb in Deutsch-Südwestafrika erstreckt sich in der Hauptsache auf die Viehwirtschaft. Die landwirtschaftlichen Flächen werden zum großen Teil nicht durch menschliche Arbeit bestellt; das Vieh weidet das Land ab, und die Natur sorgt von selbst dafür, daß von Jahr zu Jahr die futtergebenden Pflanzen neu wachsen. Bleibt daher eine Farm infolge des Vermögensverfalles ihres Besitzers zeitweise unbewirtschaftet, so können doch die Produkte der Landwirtschaft, also das Vieh, ohne Schwierigkeiten nach anderen Plätzen verbracht werden, und das Stilliegen des Betriebes bringt, wenn Vermittlungen der Anlagen vorgebeugt werden, verhältnismäßig nur geringere Wertminderung mit sich. Soweit Meliorationen, wie Einzäunungen, Brunnen und dergleichen, geschaffen sind, behalten auch diese ihren Wert, und es bedarf in der Regel nur geringer Aufwendungen, um sie vor einem Verfall zu schützen.

Völlig anders sind die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Ländern, die tropische Plantagenwirtschaft treiben wie in Deutsch-Ostafrika. Hier gibt der Grund und Boden die Erträge, nur wenn dauernd menschliche Arbeit sich mit ihm beschäftigt. Unterbleibt die Arbeit oder wird sie zeitweise unterbrochen, so tritt sofort eine Wertminderung ein, welche die Ergebnisse jahrelanger Tätigkeit in kurzer Zeit wieder aufhebt. In dem einen Falle sind das Hauptwertobjekt der Grund und Boden und die darauf geschaffenen Anlagen, in Deutsch-Ostafrika besteht der Hauptwert in der dauernd zu leistenden Arbeit. Der Plantagenbetrieb in Deutsch-Ostafrika trägt demnach in mancher Beziehung weniger einen landwirtschaftlichen als einen industriellen Charakter.

Diese Notwendigkeit, dauernd die Plantage im Betrieb zu erhalten, bildet die vornehmlichste Schwierigkeit für die Organisation des landwirtschaftlichen Bodenkredit-Institutes in Deutsch-Ostafrika, denn jedes Kreditinstitut muß mit der Tatsache rechnen, daß der Eigentümer des beleihenden Grundstücks in Vermögensverfall gerät und daß der Fall der Zwangsverwaltung und der Zwangsversteigerung eintritt. Es bleibt ihm dann nichts anderes übrig, als einen Verwalter einzusetzen und selbst die Plantagenwirtschaft zu betreiben. Damit sieht sich das Institut allen Wechselfällen der Witterung und der Konjunktur ausgesetzt; es muß dauernd Mittel bereithalten, um den Betrieb aufrecht zu erhalten und es muß damit rechnen, daß dieser Betrieb ihm Verluste bringt. Gerade in den Zeiten ungünstiger Konjunktur wird sich alsdann auch ein schleuniger Verkauf der Plantage schwer ermöglichen lassen und somit kann das Bodenkredit-Institut auf lange Zeit hinaus an das Objekt gefesselt sein und sich ge-

zwungen sehen, immer wieder Zuschüsse zu dem Betriebe zu leisten. Das sind Aufgaben, die ein Bodenkredit-Institut seiner ganzen Natur nach zu erfüllen nicht in der Lage ist und die mit seiner Organisation völlig unvereinbar sind. Ein Bodenkredit-Institut arbeitet in der Weise, das es auf Grund der von ihm gewährten Darlehen Pfandbriefe bis zum mehrfachen Betrage seines Gesellschaftskapitals ausgibt. Diese Pfandbriefe erfordern einen regelmäßigen festen Zinsdienst, der die etwaige Verzinsung des Gesellschaftskapitals um das Vielfache übersteigt. Für die regelmäßige Zinszahlung kann ein Bodenkredit-Institut durch geeignete Reserven Sicherstellungen schaffen, und es schützt die Pfandbriefgläubiger weiterhin dadurch, daß sie mit ihren Zinsansprüchen den Anteilshabern vorgehen. Treten aber zu diesen Zinsverpflichtungen der Bodenkredit-Gesellschaft Betriebsausgaben hinzu, die sich nicht vorher übersehen lassen, die in ihrer Höhe sich sogar jeder Schätzung entziehen, so verliert damit das Bodenkredit-Institut das feste Fundament, auf dem es aufgebaut sein muß.

Die Erwägungen führen zu dem Ergebnis, daß bei der Organisation des landwirtschaftlichen Bodenkredits in Deutsch-Ostafrika auf jeden Fall viele Hoffnungen unerfüllt bleiben werden. Die Frage der Zuführung neuen Kapitals zur Stützung und Förderung der Bodenkreditwirtschaft in dieser Kolonie ist aber so wichtig, daß man trotzdem nicht darauf verzichten darf, das zunächst Erreichbare durchzusetzen. Ein geringer Kredit ist immer noch besser als gar keiner. Deshalb wird vorläufig die Errichtung eines landwirtschaftlichen Kreditinstitutes ins Auge zu fassen sein, das sich zunächst darauf beschränkt, den Wert des Bodens und der auf der Pflanzung dauernd errichteten Anlagen der Beleihung zugrunde zu legen.

Gäht man diese Einschränkung fest, daß lediglich der Wert des Grund und Bodens und der darauf errichteten ständigen Anlagen als beleihungsfähig angesehen wird, so wird man andererseits bei der ständigen allgemeinen Wertsteigerung der Pflanzungen die Beleihungsgrenze einer bewirtschafteten Plantage auf etwa 75% dieser Werte festlegen können. Darüber hinaus wird der reine kaufmännische Kredit einzusetzen haben, der durch Vorstüsse den Plantagen zu Hilfe kommt und der zwar teurer ist aber auch beweglicher und freier sich entfalten kann als die von den strengen statutarischen Bestimmungen abhängige Darlehensgewährung einer mit dem Rechte der Pfandbriefausgabe ausgestatteten Bodenkredit-Gesellschaft.

Ob die Reichsregierung und der Reichstag geneigt sein werden, das Kapital für ein staatliches landwirtschaftliches Hypothekeninstitut für Deutsch-Ostafrika in absehbarer Zeit zur Verfügung zu stellen, erscheint einigermaßen zweifelhaft, da wohl erst die Erfahrungen abgewartet werden sollen, die mit der Landwirtschaftsbank für Deutsch-Südwestafrika gemacht werden. Wie diese Erfahrungen ausfallen werden, ist noch ungewiß. Man wird auch vielleicht der Meinung sein, daß eine allzu große Bereitstellung von Kapital für die Plantagenunternehmungen in Deutsch-Ostafrika durch das Reich sehr leicht zu einer übertriebenen Ausdehnung der Betriebe führen kann, die auf der einen Seite die eigene Leistungsfähigkeit der Unternehmer übersteigt und auf der anderen Seite geeignet ist, den bereits bestehenden Arbeitermangel zu vergrößern.

Es ist daher wahrscheinlich, daß auf diesem Wege dem Kreditbedürfnis der Pflanz in Deutsch-Ostafrika in absehbarer Zeit nicht abgeholfen werden wird. Solche Bedenken dürfen aber nicht dazu verführen, von jeder positiven Tätigkeit Abstand zu nehmen. Unter Berücksichtigung der oben dargelegten einschränkenden Richtlinien wird man schon jetzt dazu gelangen können, mit mäßigem Kapital ein landwirtschaftliches Bodenkredit-Institut auch für Deutsch-Ostafrika ins Leben zu rufen, sobald dem Landesrat von Deutsch-Ostafrika die Ermächtigung erteilt wird, für die von dieser Gesellschaft auszugebenden Pfandbriefe die Zinsgarantie zu übernehmen. Dann wird es möglich sein, Pfandbriefe bis zum zehnfachen Betrage des Gesellschaftskapitals auszugeben und durch die Differenz zwischen den zu vereinnahmenden Hypothekenzinsen und den zu zahlenden Pfandbriefzinsen Gewinne zu erzielen, die gestatten, ausreichende Reserven zu begründen. Neben diesem landwirtschaftlichen Kreditinstitut würde eine selbständige städtische Bodenkredit-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika zu errichten sein, die sich in ihrer Organisation gleichfalls an das südwestafrikanische Vorbild anlehnen müßte. Diese Gesellschaft würde einer staatlichen Garantie für ihre Pfandbriefe nicht bedürfen. Die Verwaltungen beider Gesellschaften könnten gemeinschaftlich geführt werden, und in Verbindung mit den auch für die Südwestafrikanische Bodenkredit-Gesellschaft zugelassenen Nebengeschäften würde eine Rentabilität beider Gesellschaften wohl gewährleistet sein."

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Raubtierfallen-Fabrikation. Wer hätte vor dreißig Jahren daran gedacht, daß der Mensch jemals über die mordlustige Herrschaft der wilden Tiere, wie Löwe, Tiger, Panther etc. Schranken setzen könne, ohne ihnen nahe zu kommen und das eigene Leben dabei in die Schanze schlagen zu müssen? Heute schläßt der Plantagenbesitzer, der Farmer sorglos unter tropischem Himmel, denn er hat sich gesichert; Fallen umstehen seine Gehöfte und gewähren ihm sichere Unterkunft.

Und wer ist derjenige, der diese Erfindung dem Menschen zugute kommen ließ? Rudolf Weber zu Haynau i. Schl. war es, — ein jetzt in der ganzen Welt bekannter Name. Er hat es verstanden, in denkbar einfacher Art, sowohl unseren heimischen Raubtieren, als auch den fremden, noch mordgierigeren und stärkeren Bestien durch einfache Fallen zu Leibe gehen, indem diese die Raubtiere festhalten, welche dann je nach Art mit dem Knüttel oder der Schußwaffe niedergestreckt werden.

Wie groß der Bedarf all dieser Fangapparate, die auschließ-lich deutsche Industrie sind — beweist der umfangreiche Versand, den die Firma täglich per Post und Bahnpost bewältigt: Er zeigt zur Genüge, welchen Weltruf die Firma besitzt.

Rudolf Weber war im Verein mit seinem Schwager John Herrn Oberlach die Seele des Geschäftes und als Erfinder humaner und schnell tödender Fangen unermüdet.

Noch bevor das kleinste Eichen die Erzeugnisse verläßt, wird es vom Chef der Firma auf seinen Abzug geprüft und von da aus dann in den Packraum befördert, um oft eine Weltreise anzutreten. Das genaue und exakte Funktionieren der Abzugstellungen, besonders jener Stellung, wo ein kleines Eisentüchlein, die Feder- spannung haltend, diese bei der kleinsten Gewichtsveränderung löst und die Bügel blitzschnell zusammenschlagen läßt, — sind die nicht genug zu rühmenden Vorzüge Weberischer Fangen, welche der Firma zu so hohen Ehren verholfen. 60 goldene Medaillen auf Weltausstellungen St. Louis, Berlin, Antwerpen, Wien, Warschau, Paris etc., 8 Staatspreise Paris, über 100 andere 1. Preise, Diplome etc.

Es würde zu weit führen, Rudolf Webers zahlreiche Erfindungen einzeln zu erwähnen; der zur Verwendung kommende Platz und Raum wäre nicht annähernd groß genug, — doch der Weberischen Selbstschüsse zu vergessen, ist nicht gut möglich. Diese höchst sinnreiche Erfindung ist ebenso rasch in Deutschland wie für die gefährlichen Bestien im Urwald eingeführt. Ebenso die Fallen zum Lebensfang für zoologische Gärten und die Doppel- sekeren für Löwen, Leoparden und welche die Afrika-Reisenden Schillings, Dr. Erdmann und Dr. Stierling so loben. Auch Fallen für Schlangen werden jetzt erprobt.

R. Webers Firma ist und bleibt die Erste und älteste Haynauer Raubtierfallen-Fabrik, an die jeder sich vertrauensvoll wenden kann, denn das Renommee dieses Geschäftes liegt über der ganzen Welt.

Kein Cigaretten-Monopol! Wie die „Vereinigten Tabak-Zeitungen“ Berlin melden, ist einem ihrer Mitarbeiter im Reichsamt des Innern an zuständiger Stelle erklärt worden, daß weder von der Erwägung eines Cigaretten-Monopoles noch von einem vorliegenden Entwurf im Reichsamt des Innern etwas bekannt sei. Die Regierung sei einem solchen Plane mit keinem Gedanken näher getreten. Die Monopolgerüchte entbehren deshalb jeder tatsächlichen Unterlage. Dasselbe gelte von der Version eines Zusammenhangs zwischen den Hausindustrien bei einigen Dresdener Cigarettenfabriken und der vom Reichsamt des Innern vorzunehmenden Enquete. Die Maßnahmen in Dresden seien auf Grund richterlicher Anordnung erfolgt, denen das Reichsamt des Innern vollständig fern stehe.

Wie man Sekt trinken soll, wie überhaupt Sekt aufzubewahren, zu behandeln und bei kleineren und größeren Gesellschaften zu servieren ist, ist in reizenden modernen Plaudereien in einem Werk besprochen, welches die Stillerei Kupferberg in Mainz unter dem Titel „Das Kupferberg-Gold Buch“ — Ein Ratgeber für Feinschmecker — schon veröffentlicht hat. Das Buch ist mit einer farbigen Illustration und zwölf ganzseitigen Zeichnungen des beliebten Berliner Künstlers Ernst Heilemann ausgestattet, die alle von echter Sektlaune und Lebensfreude durchdrungen sind. Das Haus Kupferberg in Mainz verwendet den Sekt unseres Vates das Buch gern kostenlos gegen Einsendung von 30 Pfennigen in Marken für Porto und Verpackung.

Männer und Frauen,

die durch zuwiele angestrengte Arbeit oder infolge mangelnder Erflust müde und abgepannt geworden sind, sollten zur Auffrischung des Allgemeinbefindens Scotts Emulsion nehmen. Ihre kräftigende Wirkung ist in erster Linie auf die vorzügliche Beschaffenheit aller Rohstoffe, sodann auch auf das einzigartige langerprobte Scottsche Herstellungsverfahren zurückzuführen, das sämtliche Bestandteile in eine vollkommen leicht verdauliche und wohlschmeckende Form bringt. Scotts Emulsion beschwert den Magen nicht, ist vielmehr so leicht verdaulich, daß selbst ein geschwächter Körper sie mühelos verträgt und voll verdaut.

Scotts Emulsion hat sich seit Jahrzehnten bei Entkräftung und Erschöpfungszuständen glänzend bewährt und ist besonders auch in den Tropen ein weit verbreitetes, allgemein beliebtes Stärkungsmittel, dessen günstiger Einfluß bei darniederliegendem Appetit und allgemeinen Schwachzuständen unverkennbar zutage tritt.

Machen auch Sie einen Versuch damit. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion, deren Erkennungszeichen die nebenstehende jeder Packung aufgeklebte Schutzmarke ist.



Man achte auf diese Schutzmarke, die den Garantiezeichen der Scott'schen Emulsion entspricht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Marken mit unserer Schutzmarke (Zücher mit dem Fisch). Scott & Bowne, 6, n. b. S., Frankfurt a. M.
Vertrieb: Medizinal-Beheran 150,0, prima Gluzerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natrium 2,0, pulv. Terpentin 3,0, fetter arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Stereotypische Emulsion mit Jodt., Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, je wie aus Mombasa, Zanzibar, Beita, Durban u. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

W^m. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora
Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import – Export – Commission

Sämtliche Baumaterialien

Norwegisches Holz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firsibleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

Ankauf und kommissionsweiser Verkauf sämtlicher Landesprodukte

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung